

Nur „Geschichte“ oder Sühne, Vergebung und Versöhnung? Vor 80 Jahren in Sibirien -- Deportation der Wolgadeutschen

(nach „Wenn Bilder reden könnten“ von A.K. Wormsbecher, Omsk, 2020)



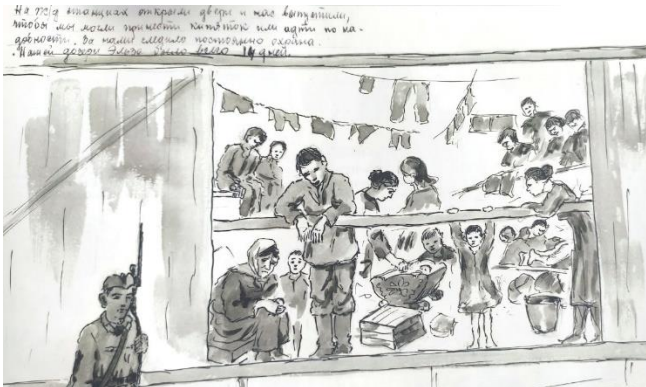
0



1



2



3



4

Ein evgl. Gottesdienst (Bild 00) am 5.3.22 in einem kleinen Häuschen (Bild 0) im Dorf Kasanka, 60 km von Omsk; Albert, Wolgadeutscher, 93 alt, der zweite von rechts, Bild 1) erzählt, dass er mit 15 Jahren 1943 zur „Trudarmee“ (Arbeitsarmee) eingezogen wurde. **Was war geschehen?**

1) Die Fakten: Am **28.8.1941** kommt der Erlass von Stalin, dass 446112 Wolgadeutsche nach Sibirien und Kasachstan deportiert werden. Eine endlose Schlange (2) mit wenig Habseligkeiten schleppt sich zu den Sammelstellen, um dort in Viehwaggons (3) abtransportiert zu werden; wohin, weiß keiner.

Es geht nach Sibirien oder Kasachstan. 56700 überleben den Transport nicht. Die Viehwagen halten unterwegs nur zum Beerdigen der Toten (4) und zum Wasser fassen. Im September kommen ca. 83000 im Bezirk Asowo, hier südlich von uns in Omsk, an. Manche beschimpfen sie als Faschisten, manche nehmen sie freundlich auf (5).

Am **10.1.42** der nächste Erlass über die Arbeits(Trud-)armee: alle im Alter von 15-60 Jahren werden verpflichtet, so auch Albert. Er kommt in die Kohlengrube. Andere werden Bautrupps, die den Gulags (Stalinschen Straflagern) zugeteilt werden (6).



5



6



7



8

Ein Drittel stirbt, unmenschliche Lebens- und Arbeitsbedingungen (7). (Auf Deportationen im Rahmen der Zwangskollektivierung in den 30-er Jahren wird an anderer Stelle eingegangen).

1946 wird die Mobilisierung beendet, aber sie müssen sich bis **1955** (der Bundeskanzler Adenauer holt 10.000 deutsche Kriegsgefangene nach Deutschland) monatlich beim Kommandanten melden.

Erst nach 30 Jahren erfolgt **1972** die Rehabilitierung, dass sie wieder ihren Wohnsitz frei wählen können, wohin (8)? + Deutsche Rayons (Verwaltungsbezirke) sind erst ab **1992** wieder möglich, so wie hier der „Deutsche Nationale Rayon Asowo“, 40 km hier vom luth. Zentrum, in dem wir nächtigen dürfen.

2) Wie gehen wir damit um? Als Christen wissen wir, wie unser Erlöser Jesus Christus und seine Jünger damit umgegangen sind (Stephanus war der erste) und umgehen. „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34). Sein – Jesu – Leben in uns hilft uns, dass ER das schafft in uns. Und Sein Sendungsauftrag ist es auch, die Bedrückten, Traumatisierten in die Freiheit zu entlassen (Lk 4, 18 ff).

Es geschieht nach **Vergebung** auch **Heilung seelischer Verletzungen und Frieden kehrt im Herzen ein**. So reift Versöhnung: -- mit sich selbst – mit Gott – mit den Mitmenschen – mit den Peinigern – Gott hat den Sieg!!

Das durften wir auch ein Stück am Albert erleben. Ja, und dann **einerseits** der heilige, gerechte Gott, dessen Gerichte wahr sind und der ohne Fehler richtet. Und **andererseits** ist Er der Barmherzige, Gütige, dessen Gnade ewig währt.

Und so wissen wir uns gerufen, mit **Sühne** stellvertretend in den Riss zu treten für die Schuld anderer und unseren Gott um Sein Erbarmen und um **Vergebung der Schuld** anzurufen. ER allein weiß, für wen es aus der ewigen Verdammnis kein Zurück gibt. Und wir kommen aber auch zum Thron der Gnade und Barmherzigkeit mit der Bitte, dass noch viele „wie durch Feuer hindurch“ noch gerettet und der Schar der Erlösten hinzugetan werden, wenn sie vor Gott kommen.



So haben wir mit unserem katholischen Bischof, Herrn Joseph Werth in Novosibirsk, unseren spezifischen Dienst am 23.2.22 mit Eucharistiefeier begonnen und werden ihn mit Gottes Hilfe auch am 12.3.22 so wieder zunächst beenden. In der Zwischenzeit durften wir bei Gottesdiensten und dem Brotbrechen von uns beiden zu unserem Hohenpriester Jesus in Sühne und Bitte um Vergebung stellvertretend für die Schuld anderer eintreten.

Ist es nicht erschütternd, dass mitten in diesem Dienst am 24.2.22 die Russische Armee die Ukraine überfiel und wir all dies oben Gesagte wieder aktuell zu Jesus, dem Hohenpriester, bringen müssen und werden? Omsk, 8.3.22

Herzliche Grüße von euren vier Altaiern Peter, Traudel, Joachim und Maria.
Wir segnen euch mit dem kostbaren Namen JESUS!